Patienteninformation – Untersuchung des Gebärmutterhalses

Sehr geehrte Patientin,

Sie kommen heute zur Untersuchung, weil bei Ihnen auffällige Abstriche am Gebärmutterhals vorliegen, die auf eine Gewebeveränderung hinweisen. Im Folgenden möchten wir Ihnen einige Fakten über diese Thematik erläutern. Sie werden erkennen, dass gar kein so großer Grund zur Besorgnis besteht, wie Sie vielleicht im Augenblick noch annehmen.

Untersuchung:
Bei der Untersuchung heute wird die Hautoberfläche am Gebärmutterhals mit einer starken Vergrößerung und einem Farbtest untersucht; damit kann man die Gewebeveränderung, die der Abstrich angezeigt hat, sichtbar machen; danach wird eine Gewebeprobe entnommen (diese ist in der Regel nicht schmerzhaft, Sie brauchen also keine Angst vor der Untersuchung haben; diese Gewebeprobe kann auch bei einer bestehenden Schwangerschaft nach der 12. SSW entnommen werden).

Die Entnahme der Gewebeprobe dient der Sicherung der Diagnose; dadurch kann geklärt werden, ob die vorliegende Veränderung überhaupt behandelt werden muss. Eventuell muss bei Ihnen gar keine Behandlung durchgeführt werden.

Behandlung:
Falls die Gewebeveränderung behandelt werden muss, kann dies als ambulanter Eingriff in Kurznarkose mit einer gewebeschonenden Methode durchgeführt werden (das heißt, Sie können schon kurze Zeit nach dem Eingriff wieder nach Hause gehen und sind wohlauf).
Optimalerweise wird durch eine komplette Entfernung der Gewebeveränderung bei der Operation auch eine Virusfreiheit erreicht, so dass die Wahrscheinlichkeit für ein Wiederauftreten der Erkrankung generell sehr gering ist (im einstelligen Prozentbereich).

Virusinfektion:
Diese Gewebeveränderung wird durch eine Virusinfektion (humanem Papilloma Virus – HPV) verursacht. Die HPV-Infektion ist eine sehr häufige Infektion, die im Prinzip alle Menschen betrifft, die Geschlechtsverkehr haben und zwar Frauen und Männer gleichermaßen (hohes Lebenszeitrisiko für Viruskontakt Männer und Frauen von ca. 80%).
Bei einer Erstinfektion sind die Aussichten für die Entwicklung einer natürlichen Immunität und somit eine spontane Rückbildung einer Gewebeveränderung und auch das Erreichen einer Virusfreiheit sehr groß (dieser Vorgang kann jedoch einen Zeitraum von ca. 2-3 Jahren einnehmen – eine Befundverbesserung darf nicht zu früh erwartet werden, und deswegen sollten auch nicht zu engmaschige Kontrollen durchgeführt werden).

Es ist aktuell keine genaue Aussage möglich über den Zeitpunkt der Infektion und auch nicht darüber, ob es sich um eine frische oder lang zurückliegende Infektion handelt; wer der Überträger dieser Infektion war, kann ebenfalls von unserer Seite nicht geklärt werden; in den meisten Fällen handelt es sich um eine lang zurückliegende Infektion (eine Ansteckung kann frühestens mit dem ersten Geschlechtsverkehr erfolgen).

Gewebeveränderung:
Die HPV-verursachten Gewebeveränderungen am Gebärmutterhals nennt man Dysplasie.

Man unterteilt sie in drei Schweregrade:
Leichte / mäßige / schwere Dysplasie (die schwere Dysplasie ist die sogenannte Krebsvorstufe).
Leider sind die Fachausdrücke, die für diese Veränderungen benutzt werden, schwer verständlich.
Es werden für die gleiche Veränderung außerdem unterschiedliche Bezeichnungen verwendet, je nachdem, ob ein Abstrich gemacht wurde (bei Ihrer Frauenärztin oder Frauenarzt) oder eine Gewebeprobe entnommen wurde (in der Dysplasiesprechstunde).

Schweregrad der Gewebeveränderung (Dysplasie)	**Abstrichergebnis**	**Gewebeprobe**
Leichte Dysplasie	Pap III D 1	CIN 1
Mäßige Dysplasie	Pap III D 2	CIN 2
Schwere Dysplasie	Pap IVa-p	CIN 3

CIN ist die Abkürzung für „cervicale intraepitheliale Neoplasie“, was vereinfacht als „Hautveränderung am Gebärmutterhals“ übersetzt werden kann.

Im Schnitt vergehen zwischen Infektion und Ausprägung einer Gewebeveränderung vom Schweregrad einer Krebsvorstufe ca. 5-10 Jahre (das heißt erst die langandauernde Anwesenheit des Virus im Gewebe des Gebärmutterhalses verursacht die Gewebeveränderung).

Die Entwicklung einer Krebsvorstufe zum Gebärmutterhalskrebs dauert ebenfalls im Schnitt ca. 5 Jahre und findet auch nicht in allen Fällen statt, sondern in bis zu 70 Prozent. Auch die sogenannten Krebsvorstufen können sich wieder von alleine zurückbilden.

Das bedeutet, dass wir durch eine Behandlung verhindern können, dass Sie überhaupt an Krebs am Gebärmutterhals erkranken.

Risikofaktor Rauchen:
Zigarettenrauchen ist neben der Virusinfektion ein Hauptrisikofaktor für die Entwicklung einer Krebsvorstufe im Bereich der Schleimhäute in der Scheide, am Gebärmutterhals, am Scheideneingang und im Analkanal.

Je mehr geraucht wird, desto größer ist das Risiko für Erkrankungen in diesen Bereichen.

Impfung:
Es steht aktuell ein Impfstoff zur Verfügung, der nur vorbeugend vor einer Neuinfektion mit HPV schützt (gegen die neun wichtigsten Virustypen – aber nicht gegen alle).

Die Impfung für Mädchen und Jungen ist vor dem ersten Geschlechtsverkehr zu empfehlen.
Diese Impfung ist nicht geeignet um eine schon vorhandene Infektion oder Gewebeveränderung zu heilen, sondern schützt „nur“ vor einer Neuentstehung.

Nach einer Behandlung ist die Gewebeveränderung mit großer Wahrscheinlichkeit komplett entfernt und somit auch alle Zellen, die Viren tragen; insofern kann auch nach einer Behandlung die Durchführung einer Impfung erwogen werden, um das Risiko für eine erneute Infektion zu minimieren.